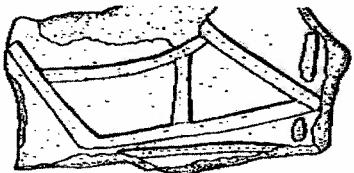


Fig. 3
L'imbarcazione da Monte Grande



Zu griechisch *χορός*

Michael Meier-Brügger, Berlin

Die griech. Verbalnomina auf *-o-* vom Typ *γένος* 'Geburt, Abstammung; Nachkomme(nschaft)' sind seit Homer in lebendigem Gebrauch. Das Myk. kennt mehrere Beispiele, vgl. u.a. **t'óikʰo-* 'Wand' im Vorderglied des Kompositums *to-ko-do-mo t'óikʰodomós* 'Wandbauer'.¹ Der Bildungstyp hat nachweislich bereits uridg. Alter, vgl. *oīkōs* 'Haus, Anwesen, Wohnsitz, Behausung, Hauswesen, Haushaltung, Gut', myk. *wo(-i)-ko-de uóikon-de* 'zum Haus (der Gottheit)', lat. *vicus* (< **uéiko-* < **uóiko-*) 'Hof, Gehöft' und ved. *véśa-* (< **uájca-* < **uóiko-*) 'Haus, Hurenhaus, Bordell'. Die uridg. Grundform lautet **uóiko-*.² Die Verbalnomina bezeichnen Nomina actionis oder Nomina rei actae. Die Bedeutung ist teils abstrakt und teils konkret. Der Akzent steht in der Regel auf der Wurzelsilbe, in Ausnahmefällen auch auf dem Suffix, vgl. *γένος* gegenüber *νομός* 'pasture, grazing area'. Von den Verbalabstracta zu trennen ist die Gruppe der Nomina agentis vom Typ *πομπός* 'Geleiter, Begleiter'. Der Akzent steht in der Regel auf dem Suffix. Das uridg. Alter ist auch hier gesichert, vgl. lat. *procus* (< **prokó-*) 'Freier' (< **'Bittsteller'*) und ved. *sarpá-* (< **sorpó-*) 'Schlange' (< **'Kriecher, Schleicher'*).³

Bei produktiven Bildungen sollten, so erwartet man, die zugrundeliegenden Verben synchron ebenfalls lebendig sein. Und tatsächlich wird man oft fündig, vgl. zu *γένος* den Aoriststamm *ἐγένομην* mit Präsens *γίγνομαι* 'geboren werden, abstammen von' und zu *νομός* den Präsensstamm Akt. *νέμω* 'distribute, assign, graze', Med. *νέμομαι* 'have as one's portion, inhabit, let graze'.

Verblüffend hoch aber ist die Zahl der Verbalnomina, bei denen (= Gruppe a) der Zusammenhang mit dem zugehörigen Verbum zerrissen ist oder bei denen (= Gruppe b) auf der synchronen Ebene ein entsprechendes Verbum überhaupt

¹ Die Daten zu den myk. Beispielen werden nicht weiter genannt. Sie lassen sich leicht bei Aura Jorro, DMic. I 1985 bzw. II 1993 s.v. einsehen.

² S. Mayrhofer, EWAia II p. 584f. Weiteres zum Bildetyp bei Euler, Gemeinsamkeiten 1979, p. 38ff.; vgl. ferner H. Rix in Studies in Diachronic, Synchronic, and Typological Linguistics, Festschrift for O. Szemerényi, hrsg. von B. Brogyanyi, Band II, Amsterdam 1979, p. 736 (mit dem Beispiel uridg. **rōudʰo-* 'Jammern'). Zum indoiran. Material vgl. I. Hajnal, HS 107, 1994, p. 196ff.

³ S. Risch, Wortbildung 1974, p. 8-10. Alle hier genannten Beispiele sind, wenn nicht anders vermerkt, homerisch. Die angegebenen Bedeutungen sind dem LfgrE s.v. entnommen. Wo dies noch nicht möglich ist, erlaube ich mir den Rückgriff auf die Angaben bei Seiler/Capelle, Wörterbuch 1889.

fehlt. Man vergleiche zu Gruppe (a) φόνος 'Mord, Ermordung' mit dem Präsensstamm θένω 'strike, kill' (der Aoriststamm ἔπεσφον ist dagegen noch deutlich verbunden). Ursache für den teilweisen Unterbruch dieser Verbindung ist die nachmykenische Beseitigung der Labiovelare⁴: Von der im 2. Jt. v. Chr. mit Sicherheit vorauszusetzenden Wurzelgestalt urgr. *kʷʰen- aus (Aoriststamm *kʷʰe-kʷʰn-e-; Präsensstamm vermutlich mykenisch noch athematisch mit 3. Sg. *kʷʰén-si und 3. Pl. *kʷʰn-énsi⁵; das -i-Präsens ist jüngeren Datums) läßt sich nominales *kʷʰóno- problemlos verstehen. Ein weiteres Beispiel mit diesmal semantischer Auseinandersetzung bietet nominales νόος 'inneres Auge, Vorstellung(svermögen), Verstand' gegenüber verbalem νέομαι 'heil davonkommen'.

Bei der Gruppe (b) ist jeder Fall einzeln zu betrachten, vgl. γόμφος 'Holzkeil, Holznagel': Das entsprechende griech. Verbum muß, wenn es denn überhaupt einmal vorhanden war, *gémbo- (bzw. nach der bereits urgriech. eingetretenen Stimmloswerdung der Mediae aspiratae *gemp̥o⁷) gelautet haben. Die Bedeutung ist vom Griech. aus nicht mehr auszumachen. Die verwandten altidg. Sprachen helfen weiter und lassen eine uridg. Verbalwurzel *gemb^h- 'die Zähne zeigen, schnappen, zerbeißen' rekonstruieren.⁸ Die gegenüber dem Verbum deutlich bessere Verankerung des nominalen *gómb^ho- 'Gezähn, Zahne Reihe' in der Indogermania deutet darauf hin, daß das Verbalabstraktum vermutlich bereits uridg. fertig gebildet vorlag.⁹ Die Übertragung von den 'Zähnen' auf den 'Holzkeil, Holznagel' wäre dann sekundär im Bereich des technischen Wortschatzes vorgenommen worden. Ähnliches gilt für das bereits genannte οἶκος, wo das den Ausgangspunkt liefernde Verbum *ueik-

'eingehen in, eintreten; sich niederlassen' nur noch indoiran. klar nachgewiesen werden kann.¹⁰

Die Gruppen (a) und (b) machen deutlich, daß die Verbalnomina auf -o- in diesen Fällen ein zumindest urgriech. Alter voraussetzen und daß die angebliche Produktivität und das angeblich junge Alter des Typus zu hinterfragen ist. Zu ähnlichen Schlüssen führt bekanntlich eine genauere Betrachtung der lat. Neutra vom Typ *genus* (Stamm *genes-*) 'Geburt, Abstammung'. Das gar nicht selten zu konstatierende Fehlen von synchronen verbalen Bezügen macht deutlich, daß die fragliche Bildung im Lat. nicht mehr produktiv war, vgl. lat. *venus* (Stamm *ven-es-*) 'Anmut, Reiz, Schönheit'. Das verbale *venō 'liebgewinnen' ist im Lat. nicht nachweisbar, es ist aber u.a. mit ved. *váñate* 'lieben, begehrten' zu belegen.¹¹

Ich glaube mich zu erinnern, daß mich der verehrte Jubilar vor einiger Zeit mit Nachdruck auf die Gruppe (b) aufmerksam gemacht hat. Nomina wie θόλος 'rundes Gebäude' oder νόθος 'unehelich, außerhalb der Ehe geborenes Kind' geben sich so griech., wie sich ein Wort nur geben kann. Und doch: Die zugrundeliegenden Verbalwurzeln sind bei diesen Vokabeln (und nicht nur bei diesen) trotz intensiver Suche bis jetzt nicht gefunden.¹²

Trotz der bisherigen Aporie kann man unter günstigen Umständen noch fündig werden. Ich will dies am Beispiel von χορός 'Reigentanz, Reigen, Tänzerschar; Tanzplatz' zeigen. Ein Verbum *kʰérō oder *kʰáirō 'tanzen' (vor der bereits urgriech. eingetretenen Stimmloswerdung der Mediae aspiratae *gʰér-e- bzw. *gʰr-ié-) ist synchron nicht auszumachen. Ein alter Vorschlag verknüpft deshalb χορός mit χόρτος 'Gehege, Einschluß, innerer Hofraum'. Das fragliche Nomen hat Verwandte in den altwestidg. Sprachen, vgl. lat. *hortus* 'Garten', osk. Nom.Sg. *húrz*, Akk.Sg. *húrtúm*, Dat.Sg. *húrtúi*, Lok.Sg. *húrtín* (die Lok.-Endung ist mit dem postponierten *en* verschmolzen) 'Hain (als sakraler Bezirk)', altir. *gort* 'Feld'. Von uridg. *gʰórtō- aus

⁴ S. Lejeune, Phonétique 1972, p. 43-53.

⁵ Vgl. myk. 3. Pl. *e-e-si eh-énsi* 'sie sind' und 3. Pl. *ki-ti-je-si ktíi-énsi* 'sie bebauen'. Während ειψί seinen athematischen Charakter behalten hat, ist κτι- über den Aoriststamm κτισ- zu einem neuen Präsensstamm κτίζω gekommen. Zu uridg. *h₁es- s. LIV 1998 p. 214f., zu uridg. *ktei- s. LIV 1998 p. 585f.

⁶ S. Ruijgh, Études 1967, p. 371f.

⁷ S. Lejeune, Phonétique 1972, p. 30f.

⁸ S. LIV 1998 p. 143f.

⁹ S. Mayrhofer, EWAia I p. 573.

¹⁰ S. Mayrhofer, EWAia II p. 584; LIV 1998 p. 611. Das griech. ξοῖχα 'gleichen' kann über *'ist (in einen Zustand) eingetreten = gleicht' mit uridg. *ueik- 'eingehen in' verbunden werden, s. P. Hollifield, JIES 6, 1978, p. 178f. Auch wenn dies zutrifft, ist der Zusammenhang mit οἶκος längst verlorengegangen.

¹¹ S. Mayrhofer, EWAia II p. 501; LIV 1998 p. 623f. Weiteres zum lat. Bildetyp s. bei Leumann, Lat. Laut- und Formenlehre 1977, p. 377-379.

¹² S. Chantraine, DELG p. 438 und p. 755.

wird eine uridg. Wurzel **g^her-* 'umfassen' abgeleitet.¹³ Wenn *χορός* trotz des oxytonen Akzents zum Typ *γύνας* gehört, muß in diesem Fall eine ursprüngliche Bedeutung 'Einfassung, Umzäunung' postuliert werden. Falls aber das Nomen auf Grund des oxytonen Akzents unter die *Nomina agentis* vom Typ *πομπός* 'Begleiter' einzureihen ist, so ist mit einer Grundbedeutung 'Anfasser (d.h. die Reihe der sich an der Hand fassenden Tänzer)' zu rechnen. In der Regel wird davon ausgegangen, daß der umgrenzte, für Tänze hergerichtete Platz am Anfang der Wortbedeutung steht. Es bleibt mir dann aber unklar, wie die Termini 'Reigentanz, Reigen' und 'Tänzerschar' daraus entstanden sein sollen. Die etymologischen Wörterbücher verbuchen z.T. eine Aporie: "Da die ursprüngliche Bed. von *χορός* nicht mit Sicherheit festzustellen ist ..., müssen alle Erklärungen als hypothetisch gelten".¹⁴

Kürzlich ist das griech. Grußwort *χαῖρε* einschlägig behandelt worden.¹⁵ Ausgangspunkt ist das Diktum "*χαῖρω / ἔχαρην* bezeichnet eine affekthafte, überwiegend lustvoll-erregte Freudeempfindung, die zu elementarer Entäußerung drängt (Freudentränen!)."¹⁶ Es leuchtet ein, "den Ursprung des Grußwortes *χαῖρε* generell in Situationen zu suchen, in denen jemand sein Gegenüber bittet, eine Gabe wohlwollend anzunehmen und lustvoll-freudig zu genießen. Wie unsere Beispiele gezeigt haben, kann das Gegenüber eine Gottheit und die Gabe ein Trank oder aber etwas ganz anderes sein, sogar ein Gedicht".¹⁷

Das uridg. Verbum **g^her(H)-* 'Gefallen finden' hat Fortsetzer nicht nur in griech. *χαῖρω* (< **g^her-ié-*), sondern auch in ved. *háryati* (< **g^hér-ié-*) 'sich freuen, Gefallen finden, gern haben', in osk.-umbr. **her-ié-* 'wollen', in urgerm. **ger-na-*, dt.

¹³ S. Untermaier, Wörterbuch des Osk.-Umbr. 2000, p. 334f. Ich halte für denkbar, daß im Hom. Epitheton *εὐρύχορος* tatsächlich ein von **g^her-* abgeleitetes *χόρος* 'Umfassung' i.S.v. 'mit weiten ebenen Umfassungen (= landwirtschaftlich genutzten Flächen ?)' enthalten ist. Im LfgrE s.v. wird es zu *χορός* i.S.v. 'mit weiten ebenen (Tanz)flächen' gestellt. Wie mir R. Führer (Hamburg) freundlicherweise mitteilt, hält er für möglich, daß vom Dichter statt *εὐρύχορος* eigentlich *εὐρύχωρος* intendiert war, wegen seiner metrischen Uniform aber ersetzt werden mußte.

¹⁴ So Frisk, GEW II p. 1112f. mit der älteren Literatur. Ähnlich J.-L. Perpillou in Chantraine, DELG p. 1270. Für 'Tanzplatz' dagegen Dickmann Boedeker Aphrodite 1974 p. 55: "There is general agreement on the formal etymology of the word: it is derived from the root **gher-* ... The to-derivative of the **gher*-stem provides Greek *χορτός* ... The evidence from the Greek epic supports the argument for the meaning 'dancing place'". So neben dem Neuen Pauly und dem Kleinen Pauly auch der Stammtext von E. Reisch in der Realenzyklopädie s.v. Chor.

¹⁵ S. R. Wachter, Griechisch *χαῖρε*: Vorgeschichte eines Grußwortes, Mus. Helv. 55, 1998, p. 65-75.

¹⁶ S. Latacz, Wortfeld "Freude" 1966, p. 232 Nr. 4.

¹⁷ Wachter, a.a.O. p. 73.

gern u.a.m.¹⁸ Während im Griech. schwundstufiges **g^her-* die Regel ist, führen das Ved. und das Osk.-Umbr. mit Sicherheit auf vollstufiges **g^her-*. Ich schlage hiermit vor, daß griech. *χορός* vom Verbum **g^her-* 'Gefallen finden' abgeleitet ist.¹⁹ Man muß dann annehmen, daß zur Zeit der Bildung von *χορός* vollstufiges **g^her-* (nach der urgriech. eingetretenen Stimmloswerdung der Media aspirata neu **k^her-*) noch bildbar war und daß die Beschränkung auf die Schwundstufe erst innergriech. vollzogen worden ist.

Als ursprüngliche Bedeutung von *χορός* ist bei Vorliegen eines oxytonierten Nomen *actionis* 'die Handlung, ein Gegenüber zu bitten, eine Gabe wohlwollend anzunehmen' bzw. dann 'lustvoll-erregte Freudeempfindung' auszumachen. Liegt aber ein Nomen *agentis* vor, so gilt '(jemand,) der ein Gegenüber bittet, eine Gabe wohlwollend anzunehmen' bzw. dann '(jemand,) der sich lustvoll-erregt freut'. Homerisches 'danse' und 'choeur', 'groupe de danseurs'²⁰ lassen sich m.E. nahtlos an Nomen *actionis* oder Nomen *agentis* anschließen. Und dies umso mehr, als die religiöse Komponente des *χορός* nicht zu unterschätzen ist, vgl. A 474 οἱ δὲ πανημέριοι μολπῆ θεὸν ἐλάσκοντο 'die versöhnten den Gott tagsüber mit Singen und Tanzen'.²¹ Die Konkretisierung zu 'place de danse' ist in Formulierungen wie "ich gehe zur Tanzgruppe" = "ich gehe zum Tanzplatz" leicht nachvollziehbar. Was das Wortfeld 'tanzen' angeht, muß man dann annehmen, daß die Verbalwurzel **g^her-* nur dank **k^horó-* damit verknüpft ist; sie hat sich griech. unter Verallgemeinerung der Schwundstufe **k^her-* ganz auf das Wortfeld 'Freude' eingeschränkt.²² Das von **k^her-* unabhängige *ὅρέομαι* hat neben *μέλπω* und *παιζω* die Stelle besetzt.²³

Schwundstufiges griech. **k^her-* ist zwar die Regel, verbaute Vollstufen sind aber sogar noch nachzuweisen, vgl. einerseits *εὐχερῆς* (Aischylos, ion.-att.) 'gutmütig' und

¹⁸ S. Mayrhofer, EWAia II p. 804; LIV 1998 p. 156f.; Untermaier, Wörterbuch des Osk.-Umbr. 2000, p. 321-324. Zum urgerm. Adjektiv **gerna-* 'begierig' (wzu dt. *gern*, got. *faihu-gairns* 'geld-gierig' u.a.m.) s. Heidermanns, Primäradjektive 1993, p. 242.

¹⁹ Wie ich erst nachträglich sehe, hat bereits Platon, Leg. 654a *χορός* und *χαρά*, verbunden, s. Calame, Chœurs I 1977, p. 52 Anm. 3.

²⁰ So J.-L. Perpillou in Chantraine, DELG p. 1269.

²¹ Den Hinweis verdanke ich R. Führer (Hamburg).

²² S. J.-L. Perpillou in Chantraine, DELG p. 1240f. zu *χαῖρω* und p. 1247f. zu *χάρις*. Zu *χαῖρω* s. ferner Köslin, Jotpräsentien 1998, p. 123-126.

²³ S. zu diesem Verbum Chantraine, DELG p. 830; Mayrhofer, EWAia I p. 249.

δυσχερῆς (ion.-att.) 'unzufrieden', andererseits die Wortfamilien von χερνῆς 'arm' und χείρων 'schwächer'. Bei der ersten Gruppe bereitet der übliche Bezug auf χείρ formale und semantische Probleme. Eine Verknüpfung mit χαρόω lässt sich dagegen vertreten, wenn man vollstufiges χερ- auch dem Griech. zuerkennt.²⁴ Zu letzteren: Setzen wir das bereits genannte urgerm. Adjektiv *ger-na- ins Griech., ergibt sich ein *χερνός 'notbedürftig, (mit negativer Wertung:) schlecht'. Es bildet die Grundlage für χερνῆς 'arm' und χερνῆτις 'Tagelöhnerin'.²⁵ Ferner: Das postulierte *χερνός stellt vermutlich auch das Missing link für ein erfolgreiches Verständnis der Komparativformen χερείων, *χέρης, χείρων 'geringer, schlechter'.²⁶

Literatur

- AURA JORRO, DMic. I 1985 bzw. II 1993 = F. Aura Jorro, Diccionario Micénico, Band I (a-n) Madrid 1985, Band II (o-z) Madrid 1993.
- CALAME, Chœurs 1977 = C. Calame, Les chœurs de jeunes filles en Grèce archaïque, 2 Bde., Rom 1977.
- CHANTRALNE, DELG = P. Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue grecque, Paris 1968-1980.
- DICKMANN BOEDEKER, Aphrodite 1974 = D. Dickmann Boedeker, Aphrodite's Entry into Greek Epic, Leiden 1974 (= Mnemosyne Suppl. 32).
- EULER, Gemeinsamkeiten 1979 = W. Euler, Indoiranisch-griechische Gemeinsamkeiten der Nominalbildung und deren indogermanische Grundlagen, Innsbruck 1979.
- FRISK, GEW = Hj. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch, 3 Bände, Heidelberg 1960-1972.
- HEIDERMANNS, Primäradjektive 1993 = F. Heidermanns, Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektive, Berlin/New York 1993.
- KÖSLING, Jotpräsentien 1998 = P. Kösling, Die griechischen primären Jotpräsentien, Hamburg 1998.
- LATACZ, Wortfeld "Freude" 1966 = J. Latacz, Zum Wortfeld "Freude" in der Sprache Homers,

²⁴ S. die Einzelheiten bei Leumann, Kl. Schriften 1959, p. 207-214; Ruijgh, Scripta Minora I 1991, p. 629.

²⁵ So Meyer, Griech. Etymologie III 1901, p. 306f. J. Knobloch hat dies in der Festschrift für R. Muth, hrsg. von P. Händel und W. Meid, Innsbruck 1983, p. 193f. wieder aufgegriffen. Ebenfalls dazu gehört χρή 'es ist nötig', s. J.-L. Perpillou in Chantraine, DELG p. 1275.

²⁶ S. Leumann, Kl. Schriften 1959, p. 218: "Als Positiv zu *χέριων, wenn es je einen gab, würde man vom Griechischen aus am ehesten *χαρύς oder auch *χερύς erwarten; nur eine Entsprechung hierzu ergäbe eine idg. Wortgleichung." Statt Leumanns *χαρύς oder *χερύς ist *χερνός vermutlich die gesuchte Form. Ich spreche hier auch im Namen des allzufrüh verstorbenen Hamburger Philologen V. Schmidt. Wir hatten immer wieder vor, gemeinsam einen Aufsatz darüber zu verfassen. Ich werde die Argumentation an anderer Stelle vortragen.

- Heidelberg 1966.
- LEJEUNE, Phonétique 1972 = M. Lejeune, Phonétique historique du mycénien et du grec ancien, Paris 1972.
- LEUMANN, Kl. Schriften 1959 = M. Leumann, Kleine Schriften, Zürich und Stuttgart 1959.
- LEUMANN, Lat. Laut- und Formenlehre 1977 = M. Leumann, Lat. Laut- und Formenlehre, 2. Aufl., München 1977.
- LFGRE = Lexikon des frühgriechischen Epos, Göttingen, seit 1955 (das Unternehmen steht mit Lief. 17, 1999, bei ὁράω).
- LIV 1998 = Lexikon der indogermanischen Verben, unter Leitung von H. Rix bearbeitet von M. Kümmel, Th. Zehnder, R. Lipp und B. Schirmer, Wiesbaden 1998.
- MAYRHOFER, EWAia = M. Mayrhofer, Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen, Band I Heidelberg 1992, Band II Heidelberg 1996 (das Werk ist seit 1986 kontinuierlich in einzelnen Lieferungen erschienen; die Daten markieren den Abschluß der entsprechenden Bände).
- MEYER, Griech. Etymologie III 1901 = L. Meyer, Handbuch der griechischen Etymologie, Dritter Band, Wörter mit dem Anlaut γ, β, δ, ζ, χ, φ, θ, Leipzig 1901.
- RISCH, Wortbildung 1974 = E. Risch, Wortbildung der homerischen Sprache, 2. Aufl., Berlin/New York 1974.
- RUIJGH, Études 1967 = C.J. Ruijgh, Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien, Amsterdam 1967.
- RUIJGH, Scripta Minora I 1991 bzw. II 1996 = C.J. Ruijgh, Scripta Minora, Band I Amsterdam 1991, Band II Amsterdam 1996.
- SEILER/CAPELLE, Wörterbuch 1889 = C. Capelle, Vollständiges Wörterbuch über die Gedichte des Homeros und der Homeriden. Nach dem früheren Seiler'schen Homer-Wörterbuch neubearbeitet, 9. Aufl., Leipzig 1889.
- UNTERMANN, Wörterbuch des Osk.-Umbr. 2000 = J. Untermann, Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen, Heidelberg 2000.